

*– Es gilt das gesprochene Wort –*

Ehrenpreis der Stadt Oranienburg 2020

»Minette von Krosigk«

Ehrenpreis in der Kategorie »Projekt/Initiative«

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hans und Hedwig Sachs. Kurt Hoffmann. Martin und Klara Lewinsohn und Sohn Siegbert. Dr. James Loewy. Ursula Katzenellenbogen. Wer aufmerksam durch Oranienburgs Straßen geht, dem sind diese Namen schon einmal begegnet. Er ist sogar regelrecht über sie gestolpert. Denn die acht Namen stehen beispielhaft für jene ehemalige Oranienburgerinnen und Oranienburger, die auf inzwischen 69 so genannten Stolpersteinen zu lesen sind.

An manchen Steinen kommt man schlicht nicht vorbei. So finden sich Stolpersteine etwa direkt vor der Drogerie auf dem Fischerplatz, auf der Schlossbrücke, vor dem Landratsamt in der Havelstraße oder am Parkplatz vor der Orangerie. Die bisher letzten Stolpersteine wurden im Februar dieses Jahres in der Bernauer Straße und erneut auf der Schlossbrücke verlegt.

Die 69 Oranienburger Stolpersteine würde es ohne eine ganz bestimmte Person nicht geben. Die Rede ist von Minette von Krosigk. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz über Jahre hinweg hat sie dafür gesorgt, dass die goldenen, im Gehweg eingelassenen Messingtafeln vor Häusern an die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner und ihr Schicksal erinnern. Seit 2005 recherchierte sie dafür gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden die Schicksale von Oranienburgerinnen und Oranienburgern, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt, drangsaliert, deportiert oder vertrieben wurden. Archive wurden durchforstet, Grundstücksakten, Verwaltungsakten, Meldekarteien, historische Adressbücher sowie Zeitzeugenberichte ausgewertet. Sie führte eigene Interviews mit Zeitzeugen und hat sogar Überlebende und Nachfahren in den USA und England ausfindig gemacht, um mehr über die Familiengeschichten zu erfahren. Gemeinsam mit den Schülerinnen und

Schülern organisierte sie fast alle 69 Stolpersteinverlegungen, gestaltete das Programm inhaltlich wie musikalisch, kümmerte sich um Sponsoren. Durch ihre herzliche, bescheidene, aber auch beharrliche Art hat sie es geschafft, dass das Projekt von einer Schülergeneration an die nächste weitergegeben wurde.

Die Geschichten, die erzählt werden müssen, in die nächste Generation zu tragen: Genau das war stets Minette von Krosigks großes Anliegen. Dabei sollte nun auch ein Buch helfen, mit welchem sie die dramatischen Schicksale, die sich hinter den 69 Namen verbergen, festhalten wollte, um sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Ob das Buch ohne sie jetzt noch fertiggestellt werden kann, ist ungewiss.

Minette von Krosigk hat Oranienburger Schicksale vor dem Vergessen bewahrt. Die Stolpersteine sind da, wo wir jeden Tag entlang gehen und wo die Opfer, an die gedacht wird, gelebt haben. Sie sind auf diese Weise wieder mitten unter uns. Liebe Anwesende, den Schrecken der Nazi-Tyrannie, der größten Tragödie des 20. Jahrhunderts stehen wir immer wieder hilflos und nach Worten suchend gegenüber. Sind die Reden gehalten, wenden wir uns wieder anderen Dingen zu. Unvergänglich aber sind die Stolpersteine. Dafür, dass wir 69 von ihnen in unserer Stadt liegen haben, möchten wir Minette von Krosigk heute posthum mit dem Ehrenpreis der Stadt Oranienburg auszeichnen. Für ihren unermüdlichen, dauerhaften und akribischen Einsatz gebührt ihr für immer unser Dank und unsere Anerkennung.